

sweet jazz for your soul

— to soothe your pain }

Von karlach

i. stormy

Man sah nur noch die fernen Überreste des Sturms, dunkle Wolken die an Weltuntergangsstimmung erinnerten, und der eine oder andere Windstoss fegte durch die Strassen. Mehrere Quartiere standen unter Wasser und einige Dächer waren durch Hurricane Ellie beschädigt worden, doch alles in allem ging es New Orleans gut. „Was sagst du, Mila Superstar? Es geht uns erstaunlich gut, oder?“, vernahm sie eine Stimme hinter sich. Mit einem genervten Seufzer wandte sich Mila Svalova dem grinsenden Werwolf zu, der nass wie ein begossener Pudel an der Hauswand lehnte und viel zu zufrieden aussah.

„Wenn's doch nur alles gewesen wäre.“

„Wohl wahr.“

ii. rhythm

Das zweite Mal, das Lexie auf *Simon* traf war, als sie Hand in Hand mit Jem durch die Stadt spazierte. Es war zwei Jahre her, seit sie das grosse Festival im Französischen Quartier gesehen hatte und irgendwann hatte sie beschlossen, dass ihr Liebster heute eine Pause beim Jagen abtrünniger Werwölfe einlegen würde. Sie hatte nur nicht damit gerechnet, dass der abtrünnige Werwolf das Festival ebenfalls ganz interessant finden könnte.

Und dann, von einer Sekunde auf die andere, fand sie sich alleine wieder; umgeben von laut singenden Menschen und lachenden Kindern. Ob die Trommeln auch den Takt zu Jeremys Kampf vorgab?

iii. chocolate

„Was darf's für dich sein?“ Alban schenkte der blonden Schönheit einen Lächeln und es erstaunt ihn nicht, erhielt er keine Reaktion. Elsa Porreaux war eine berühmte Hexe und der Ruf, stoisch wie ein Stein zu sein, eilte der Dame voraus. Entmutigen liess sich der Werwolf jedoch nicht, er griff nach dem Edding, um ihren Becher zu beschriften und wartete auf ihre Angaben.

„Deine Nummer.“

Alban blinzelte verwirrt, bevor er den Kopf schief legte.

„Und eine heisse Schokolade.“

Schon besser. Mit einem Lächeln im Mundwinkel kam er den Bitten nach, bevor er den Becher weiterreichte und sich dem nächsten Kunden annahm.

iv. space

Viel Raum gibt's in Albans Zimmer nicht. Das Haus, das er sich mit seinen Freunden und Jane teilte war gemütlich aber nicht besonders gross und Privatsphäre konnte man dank übernatürlich gutem Werwolfgehör auch streichen.

Aber es war erstaunlich bequem, Elsa auf seinen Knien sitzen zu haben und ihrem Haar zuzusehen, wie es sich aus dem Takt zum Lied im Radio bewegte.

„Singst du auch?“, fragte er und schob die goldenen Strähnen beiseite, um ihren Nacken zu küssen.

„Nein“, erwiderte sie trocken. Doch ihre schlanken Finger verschränkten sich mit den seinen, narbig und rau, und füllten den leeren Raum perfekt aus.

v. superstition

„Wieso überrascht es mich kein Stück, bist du abergläubisch?“

Lexie schenkte Jeremy einen entrüsteten Blick, bevor sie sich wieder dem Glücksbringer-Krimskrams zuwandte, das am Marktstand verkauft wurde.

„Ich bin nicht abergläubisch. Ich glaube nur daran, dass es nie schaden kann, ein Bisschen Glück zu haben.“

„Du bist eine Hexe. Ich bin mir sicher, du machst so was besser als die Menschen hier.“

„Wer sagt, dass die nicht hexengefertigt sind?“

Mit einem unschuldigen Lächeln sah sie auf, bevor sie zwei farblich passende Amulette aussuchte und sie der Verkäuferin reichte.

Jeremy versteckte sein Lächeln fast zu gut. Aber nur fast, dachte Lexie.